

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Gelegenheitsbeobachtungen

Marx, Arno

1925

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-86714

Gelegenheitsbeobachtungen

von Arno Marx, Zwickau

Am 27. Mai 1923 beobachtete ich an der alten Poststraße Stauchitz—Casabra, Amtsh. Oschatz, eine deutlich auf Sres, sres, sres singende *Locustella*, die ich für *L. fluviatilis* hielt, zumal ich im Vorjahre nicht allzuweit von dieser Stelle eine sichere *fluviatilis* bereits festgestellt hatte. Nach kurzem Versprechen schwirrte dieser Vogel aber wieder, und zwar diesmal deutlich Sirrrr, aso in der *naevia*-Strophe. Leider war eine nähere Beobachtung nicht möglich, sodaß ich offen lassen muß, ob hier eine *fluviatilis* neben einer *naevia* vorhanden war oder aber ein Vogel die typischen Gesänge beider Arten allein vortrug.

Am 28. Mai desselben Jahres beobachtete ich in Leipzig am Eingange zum Hirschpark (Connewitzer Holz) einen bei strömendem Regen sehr anhaltend singenden *Lanius collurio*, der meinen Begleiter und mich sehr gut aushielt. Der Sang war der bekannte, leise, grasmückenartige, mit Anklängen an Schwablenwarnruf, Feldlerchenstrophen, Hänflingpfeife usw. Als wir nach einer kurzen Pause am gleichen Platze wieder vorüberkamen, sang der Würger wieder. Das Wetter war so schlecht, daß nur die härtesten Vögel sangen, die Nachtigall aber, die ich meinem Begleiter gerne zeigen wollte, hartnäckig verschwieg. Da auch Dr. E. HESSE vom Raubwürger berichtet, daß er ihn nur bei Regenwetter habe singen hören, ist vielleicht auch *collurio* ein Regensänger (?).

Vom Juni 1923 an beobachtete mein Vater, Oberl. MARX, Zöschau an der Straße nach Naundorf ein Paar Grauwürger, die er mit seinem schwach vergrößerndem Glase nicht genau ansprechen konnte. Er schildert den Vogel als einen „einspiegeligen Würger“. Bei meiner Anwesenheit in Zöschau am 11./12. August fand ich die Vögel nicht, wohl aber am 20. August, wo ich zu meiner großen Freude zum ersten Male *Lanius minor* vor mir hatte. Der Vogel saß auf der Starkstromleitung, die einer Bastardkrähe das Leben gekostet hatte, (ein willkommener Fraß für meinen zahmen Habicht), war ziemlich scheu, sodaß ich nur auf etwa 50 m herankam. Als ich vorsichtig eine weitere Annäherung versuchte, strich der Würger ab, um über einer Kleestoppel zu rütteln. Bei dem starken Winde hielt sich der rüttelnde Vogel vollkommen wagerecht, sodaß sich der Vergleich mit einer Bachstelze sehr aufdrängte. Auffällig war der große, weiße Spiegel in dem sehr schwarzen Flügel. Vom Rütteln aus stieß der Würger zweimal neckend auf Wacholderdrosseln, die auf der Kleebrache nach Gewürm suchten, konnte aber den be-

deutend stärkeren Vögeln nichts anhaben. Er kehrte dann auf die Starkstromleitung zurück und stieß von hier aus mit Erfolg auf frischen Sturzacker; beim Verzehren des gefangenen Insektes bot er mir Gelegenheit, die schmale, schwarze Stirnbinde deutlich im Prismenglase zu erkennen. Da mein Vater bestimmt ein Paar während der ganzen Sommerszeit hier beobachtete, ist sein Brüten wahrscheinlich. Am Nachmittag des gleichen Tages beobachtete ich dann auf dem Wege nach Stauchitz einen weiteren *Lanius minor* mit einem nicht erkennbaren Beutestück (Maus ?) auf einer Starkstromleitung, der vom Gewittersturm so rasch und weit entführt wurde, daß weitere Beobachtung unmöglich war.

Am Morgen des 20. August beobachtete ich in Gemeinschaft mit Oberl. E. LOHSE, Oschatz, an der Mulde bei Wurzen: 3—5 *Tringa hypoleucos*, 1 *Tringa totanus*, 3 *Tringa ochropus*, 1 *Charadrius dubius* (?), sowie 3 Blaukehlchen, die sich neben Dorngrasmücke, Zaungrasmücke, Fitislaubsänger, Teichrohrsänger und verschiedenen Laubsängern und einem Rohrammer juv. in einem lichten Weidenstrauche beobachten ließen. Ein Männchen mit blauer Kehle war darunter, die andern waren entweder Weibchen oder Jungvögel, da sie nur Tropffleckenzeichnung an der Kehle aufwiesen.

Vom Krähenschwenken

von Felix Heller, Bad Elster

Eigentlich gehört das, was ich erzählen will, nicht in unser sächsisches Beobachtungsgebiet, sondern in das Egerland. Da dieses aber dicht an Sachsen angrenzt, die Sache selbst auch nicht uninteressant ist und sich trotz Nachforschens meines Wissens in der Egerländer Literatur nichts darüber findet, so mag durch die vorliegende Arbeit das „Krähenschwenken“ der Vergessenheit entrissen und in unseren „Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen“ niedergelegt werden. Die Zeit des Krähenschwenkens liegt 40 und mehr Jahre zurück; was ich darüber erfahren konnte, haben mir ältere Leute im Egerlande erzählt, die dieses Volksfest als junge Burschen noch mitgemacht haben.

Als im Herbst 1921 riesige Krähenscharen über unser Vogtland nach dem benachbarten Böhmen zogen, eine Erscheinung, die hier nur selten in solchem Maße beobachtet wird, schrieb ich an meinen im Grenzorte Voitersreuth wohnenden Kollegen Gl., einen guten Beobachter und eifrigen, warmherzigen Naturfreund, ob ihm diese gewaltigen Schwärme von Schwarzröcken auch aufgefallen seien und wohin sie sich etwa verteilt haben könnten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1922-26

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Marx Arno

Artikel/Article: [Gelegenheitsbeobachtungen 144-145](#)